

Arbeitsausschuss 1: Bericht der Kirchenleitung durch den Bischof Arbeitsergebnisse

Sehr verehrter Herr Bischof, verehrte Synode,

der Arbeitsausschuss hatte das Privileg, sich mit einem Bericht beschäftigen zu dürfen, der das Hauptthema dieser Synode in vielfältiger Weise aufgreift. Ich fasse den Gesprächsverlauf unserer zwei Sitzungen mit einigen Stichworten zusammen:

„Die Erneuerung und Erweckung der Kirche geht vom Gottesdienst aus“ steht als Leitmotiv über dem Bericht. „Stimmt das?“ haben wir uns gefragt. Manchem in der Gruppe war das zu eng geführt. Erneuerung passiere auf mehreren Kanälen, so wurde argumentiert – durch die Musik etwa, durch die verschiedensten Veranstaltungen. Aber dass der Gottesdienst unsere eigene „Tankstelle“ ist – darin waren wir uns einig.

Der **SELK-eigene Predigtstil** hat uns beschäftigt, den der Bericht postuliert. Wir konnten höchstens vermuten, was damit gemeint sein könnte, waren uns aber einig, dass der Predigtstil – ob SELK-eigen oder nicht – sich noch verbessern würde, wenn die Pfarrer mehr Räume, mehr Foren hätten, in denen sie angstfrei über ihre Predigten diskutieren und sich austauschen könnten. Der Internetdienst der Predigtwerkstatt ist dafür offensichtlich ein probates Mittel. Es sollte nicht das einzige bleiben.

Der Bericht spricht den Handlungsbedarf in Bezug auf das **Agendenwerk** unserer Kirche an. Die Diskussionen gestern über die Agenden haben das ja auch noch einmal verdeutlicht. Wir haben den Vorschlag des Bischofs, sich auf eine Revision unter bestimmten Kriterien zu verständigen, in dem Sinn verstanden – und möchten das hier ausdrücklich unterstützen –, die Agenden als Gerüst zu nehmen und dann – ganz pragmatisch – das Naheliegende zu tun und es nicht zu komplizieren.

Die **Gottesdienste an 2. Feiertagen** werden thematisiert. Ja, Ideen sind hier wirklich gefragt, denn von einem lediglich aufgewärmten Festgottesdienst vom Vortag geht wenig einladende Ausstrahlung aus. Da muss schon frisch gekocht werden. Wie wäre es also, wenn die Superintendenten z.B. ihre Schwerpunktberichte in einem Jahr unter dieses Thema stellen würden?

Und grad noch einmal möchten wir die Superintendenten motivieren, nämlich ihre Bezirke unter dem Aspekt der im Bericht des Bischofs vorgeschlagenen **„Tandemgemeinden“** anzuschauen. Tandem bilden: Ja klar, dafür müssen die beiden Pfarrer, die gemeinsam strampeln sollen, sich gut verstehen. Aber das soll ja auch vorkommen in der SELK. Wie viel Ressourcen schonender könnten Pfarrer arbeiten, wenn sie bestimmte Aufgaben aufteilten. Der, der gerne und gut mit Jugendlichen arbeitet, übernimmt z.B. den Konfirmandenunterricht für beide Gemeinden. Dafür macht sein Amtsbruder, dem dies vielleicht eher liegt, in beiden Gemeinden die Besuche bei Senioren. Ich nehme in diesem Zusammenhang gern ein Zitat des Missionsdirektors aus seinem Referat von gestern auf: „Schwächen wirken sich gnadenlos aus – warum wehren wir uns so heftig, das anzuerkennen?“ Wir sollten – alle, auch die Pfarrer –, um Frustrationen vermeiden zu helfen, viel mehr gabenorientiert arbeiten.

Der Bischof informiert in seinem Bericht über die Diskussionen zwischen dem Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und unserer Kirche in Bezug auf die Möglichkeit einer **Gastmitgliedschaft im Lutherischen Weltbund**. Es wurde in diesem Zusammenhang am Mittwoch hier im Plenum gefragt, was eine „in seelsorgerlicher Verantwortung begründete eucharistische Gastbereitschaft“ bedeute. Einen Austausch über das Abendmahlsverständnis in unserer Kirche, wie wir ihn in der Gruppe hatten, würde ich mir auch in den Gemeinden öfter wün-

schen. Ich kann das hier aus Zeitgründen nicht weiter ausführen. Es war aber Konsens im Ausschuss, dass wir die Vertreter unserer Kirche ausdrücklich ermutigen möchten, in den Gesprächen mit der VELKD in diese Richtung weiter zu gehen.

Der Bischof informiert darüber, dass die Theologische Kommission die von der Synode Farven angelegte **Studie über die Rolle der Frau** in der SELK nicht leisten kann. Die Formulierung im Bericht könnte evtl. irritieren. Auf Nachfrage wurde bestätigt, dass die Hochschule diesen Auftrag von der Theologischen Kommission übernommen hat und nach geeigneten Mitarbeitern sucht.

Aufbrüche: unter diesen Begriff möchte ich folgende Anregungen stellen, zu denen der Bericht uns geführt hat:

Der Bischof regt an, einen **Reader** zu erstellen, der die diakonischen, missionarischen, gemeindeaufbauenden Aktivitäten der Gemeinden zusammenstellt. Eine solche Sammlung halten wir für sehr sinnvoll. Wir schlagen aber vor, das im Internet zu publizieren. Ja, es ist dort sogar bereits zu finden! Jedenfalls in Ansätzen, die man weiter vernetzen könnte. Das Amt für Gemeindedienst (AfG) veröffentlicht genau solche Ideen, Projekte mit den entsprechenden Kontaktadressen. Wir können nur darauf hinweisen, dass dies viel offensiver und öffentlichkeitswirksamer getan werden müsste! Schauen Sie also unbedingt nach unter www.afg-selk.de!

Dann dürfte auch die vom Bischof vorgeschlagene Verabredung, die wir ausdrücklich hier noch einmal genannt haben möchten, leicht umzusetzen sein: „Jede Gemeinde – zumindest einmal im Jahr – zumindest eine Veranstaltung, die sich an Außenstehende wendet!“ Eigentlich sollte das sowieso selbstverständlich sein.

Aufbrüche: Dazu gehört ganz besonders auch das theologische Kompetenzzentrum unserer Kirche, das wir in der **Lutherischen Theologischen Hochschule** haben und das der Bischof erwähnt. Wir haben uns im Ausschuss begeistert vorgestellt, dass in Oberursel eine – ich nenne das jetzt einfach mal so – **lutherische Akademie** entsteht, die Kurse, Seminare, Studientage, Symposien auch für interessierte Laien anbietet. Das muss ja am Anfang nicht gleich ein mehrseitiges Jahresprogramm sein, aber versuchen wir doch einfach den ersten Schritt. Es würde jedenfalls die Attraktivität unserer Hochschule auf einer breiteren Basis weiter verankern und dadurch auch als Studienstandort für zukünftige Pfarrer unserer Kirche, die wir ja dringend benötigen, werbewirksam werden.

Und schließlich– als Pendant zur Hochschule – nennt der Bischof das Zentrum für Mission in **Bleckmar**. Wir haben im Ausschuss fantasiert, dass in Bleckmar eine Art „**Haus der Stille**“ entstehen könnte, das lutherische Spiritualität vermittelt, das Einkehrtage ermöglicht, das die große Sehnsucht auch in unserer Kirche nach solchen Angeboten aufnimmt. An der verstärkten Nachfrage nach Beichte und Segenshandlungen, um nur diese Beispiele zu nennen, lässt sich das ja unschwer ablesen.

In diese Richtung sollten wir nach Auffassung des Ausschusses mutiger und mit der uns laut Bischofsbericht eigenen Frustrationsresistenz weiter gehen.

Vielen Dank.

Für den Arbeitsausschuss 1: Doris Michel-Schmidt
Radevormwald, 16. Juni 2007